Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 7

Artikel: Das Bad "Sonder"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582135

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Ausgabe von Fr. 37,000 vor. Die Kostenberechnung des Baufachmannes Architekt Schenker in Aarau beziffert sich auf Fr. 68,000. Nach letzterem Projekt käme eine ausgedehntere Renovation in Betracht. Die Platzfrage soll durch den Einbau eines Schulzimmers ins Kadettenhäuschen gelöst werden. Dieser Bau käme auf zirka Fr. 11,400 zu stehen.

Errichtung eines Strandbades in Lugano. Diesmal gilt es ernst. Die Arbeiten sind nach erfolgtem öffentlichen Wettbewerb der Bauunternehmung Inaudi vergeben worden. Die Firma verpflichtet sich laut „Südschweiz" innerhalb 50 Tagen das Strandbad fertig zu stellen. Wir werden also gegen Mitte Juni das lang ersehnte Luganeser Strandbad einweihen dürfen. Das Seebad wird dann zu gewissen Tageszeiten ausverkauft sein, Jung und Alt soll dann sich tummeln, prustend und tauchend in den blauen, tiefen Fluten des Ceresio sich freuen. Rings um die Ufer werden sich die Zuschauer auf den beschatteten Ruhebänken des wunderbaren Parco Civico mit dem bunten fröhlichen Treiben freuen. — Was lange währt, wird endlich gut.

Im Wettbewerb um den Bebauungsplan für Sitten prämiierte das Preisgericht unter 45 eingereichten Projekten sechs Arbeiten: 1. (3000 Fr.) Ernest Grindat, Architekt, Lausanne; 2. (2800 Fr.) Egidius Streiff, Architekt, Zürich; 3. (2000 Fr.) Joseph Schütz, Architekt, Zürich, i. Fa. J. Schütz & E. Boßhard; 4 (1800 Franken) Gilliard & Godet, Architekten, Lausanne, und Fritz Rauchenstein, Ingenieur, Sitten; 5. (1300 Franken) Walter Baumann, Architekt, Lausanne; 6. (1100 Fr.) Fritz Schülin, Architekt, Faulensee bei Spiez.

Das Bad „Sonder".

(Korrespondenz.)

In einer sonnigen Mulde, oberhalb des appenzellischen Dorfes Teufen, liegt, durch einen Höhenzug gegen Norden abgeschlossen und deshalb vor rauhen Winden geschützt, das ehemalige Bad „Sonder". Schon vor einigen Jahren ist dieses Bad, ein vierstöckiger verschindelter Holzbau mit einer großen Anzahl Badezellen im Parterre, von der St. Gallischen Tuberkulose-Fürsorgekommission käuflich erworben und als Kinderheim eingerichtet worden. In demselben fanden hauptsächlich Kinder aus der Stadt St. Gallen von schwächlicher Konstitution oder die aus irgend einem andern Grunde gefährdet schienen, Aufnahme für die Dauer von ein bis zwei Monaten.

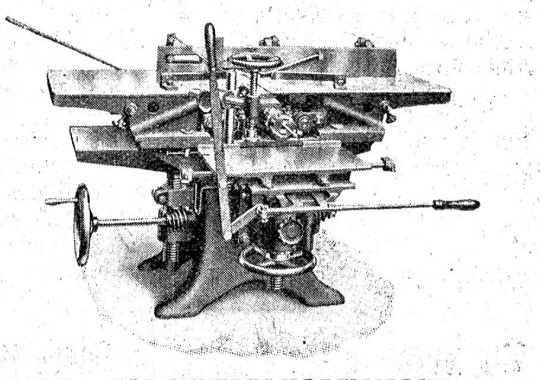
Der geräumige Bau erwies sich nur zu bald als zu klein. Es fehlten hauptsächlich die nötigen Schul- und Spiellokale. Die Fürsorge-Kommission unter dem Präsidium des allezeit dienstbereiten Dr. Wartmann in St. Gallen ließ deshalb schon vor 2—3 Jahren Pläne für einen Erweiterungsbau durch Herrn Architekt Fehr in St. Gallen ausarbeiten. Für die Ausführung fehlten vorläufig jedoch, wie überall die Mittel. Der Kostenvoranschlag sah eine Bausumme von Fr. 450,000 vor. Fr. 250,000 wurden auf freiwilligem Wege zusammengebracht. Für den Rest konnte mit Hilfe des Direktors der Schweiz. Kreditanstalt ein Anleihen zu 3% untergebracht werden.

Nachdem die Finanzierung auf diese Weise gesichert worden war, wurde mit der Bauausführung anfangs 1927 begonnen. Heute steht das wohlgelungene Bauwerk fertig an der Berghalde und grüßt freundlich ins liebliche Appenzellerländli hinaus.

Der erstellte Anbau ist in der Größe dem vorhandenen Holzbau angepaßt und in der Mitte durch einen bescheidenen Turm gekrönt worden. Das Mauerwerk ist massiv aus Bruchsteinen erstellt, die in einem nebenan liegenden Steinbruch gewonnen werden konnten. Die beiden Bauten fließen in der Abtönung so in einander, daß man den Holzbau kaum von dem Massivbau unterscheiden kann. Im Innern des Neubaues fällt vor allem auf, wie auf den Feuerschutz Bedacht genommen worden ist. Alles ist massiv, Steinböden und Steintreppen bis zum Dach mit sicherem Abschluß gegen den Holzbau.

Im Parterre finden sich die Schul- und Spielsäle mit Korkböden und eingebauter Deckenbeleuchtung. Sodann praktische Garderobe und Putzräume. Im ersten Stock sind die Bureaux- und Empfangsräume und das Arztzimmer vorhanden. Die obern Stockwerke enthalten größere und kleinere Schlafsäle, jeder in besonderer Farbe gehalten, mit insgesamt 35 Betten. Zu oberst findet man auch noch die Absonderungsräume. Luftig, geräumig, große Fenster, eine wunderbare Aussicht auf die Appenzellerberge, sie müssen den Aufenthalt den Kindern hier zur wahren Luft machen. Vor dem Hause ein genügend großer, schöner Spielplatz fehlt auch nicht, sodaß man sagen kann, ein wirklich modernes schönes Kinderheim

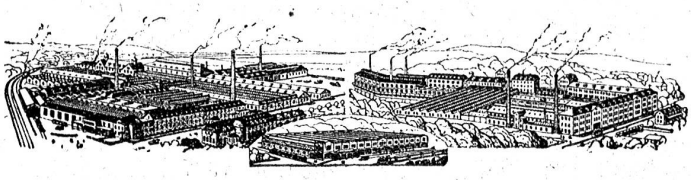
SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K
mit Kreissäge und Bohrmaschine 13

A. MÜLLER & CIE. A.-G. • BRUGG

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in **Eisen** und **Stahl,** aller Profile, für **Maschinenbau, Schraubenfabrikation** und **Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen** u. **Bandstahl** kaltgewalzt.

84

mit allen neuzeitlichen Errungenschaften ist da oben erstanden, das dem Schöpfer alle Ehre macht.

Das Heim stand vor einiger Zeit dem Publikum zur Besichtigung offen; es haben Hunderte die Gelegenheit benützt, sich Einblick in die Einrichtung und den Betrieb zu verschaffen. 80 Kinder können nun dauernd untergebracht und verpflegt werden; ein schönes Werk hat seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Bausumme hat sich allerdings etwas erhöht, d. h. sie ist auf rund eine halbe Million Franken angewachsen. Doch werden sich auch da Mittel und Wege und offene Hände und Herzen finden, damit die Schuld keine drückende wird.

Wo wurde in der Schweiz im Jahre 1927 am meisten gebaut?

(Korrespondenz.) (Schluß.)

2. Gemeinden mit mindestens 30 im Jahre 1927 fertigerstellten Wohnungen.

Gemeinden	Einwohnerzahl Volkszählung 1920	Fertigerstellte Wohnungen 1927	
		Anzahl	Auf 1000 Einwohner
Zürich	207,161	2 456	11 9
Basel	140 708	1 295	9,2
Bern	104 616	804	7,7
Lausanne	63 533	475	6,9
Genf (Groß-)	135 059	393	2,9
Biel	34 599	264	7,6
Winterthur (Groß-)	49,969	248	5 0
Oerlikon	7,278	235	32,3
Luzern	44,029	222	5,0
Altstetten	5,979	201	33,6
Thun	14,162	89	6,3
Allschwil	4 583	83	18,1
Küsnacht	4,576	79	17 3
Lugano	13 440	79	5 9
Dietikon	5,029	72	14 3
Wettingen	6,309	66	10,5
Le Châtelard	10,853	64	5 9
Olten	11,504	63	5,5
Höngg	3,975	61	15,3
Horgen	8,471	61	7 2
Neuhausen	6 448	61	9,5
Muri bei Bern	2 435	56	23 0
Münchenstein	3,634	56	15 4
Emmen	5,024	54	10,7
Zollikon	3 004	53	17,6
Schlieren	3,052	52	17,0
Freiburg	20 649	52	2,5
Thalwil	7,511	50	6,7
Pully	3 755	49	13,0
Bolligen	7 059	45	6,4
Tavannes	3,006	42	14,0
La Chaux-de-Fonds	37,708	41	1,1
Muttenz	3,264	40	12,3
Neuenburg	23 152	40	1,7
Schaffhausen	20,064	39	1,9
Arlesheim	2 350	38	16 2
Wallisellen	2 702	37	13,7
Trimbach	3,101	37	11 9
Yverdon	8,865	36	4,1
Solothurn	13,065	34	2,6
Aarau	10,701	34	3 2
Grenchen	9,101	33	3,6
Wädenswil	9,309	32	3,4
Binningen	6,528	30	4,7
Sion	6 951	31	4,5
Dübendorf	3,378	30	8,9
Arosa	2,090	30	14,4
Möhlin	2,649	30	11,3

e) Die fertigerstellten Wohnungen nach der Zimmerzahl.

An den im Jahre 1927 fertigerstellten Wohnungen haben diejenigen mit 3 Zimmern den größten Anteil. Im Vergleich zum Jahre 1926 ist der Anteil dieser Wohnungskategorie an der Gesamtzahl der fertigerstellten Wohnungen gestiegen (1926 42,4 %, 1927 46,9 %). An zweiter Stelle stehen die Wohnungen mit 4 Zimmern (23,3 %, gegenüber 24,5 % im Jahre 1926), an dritter Stelle diejenigen mit 5 Zimmern (11,3 %, gegenüber 13,8 % 1926); es folgen die Wohnungen mit 2 Zimmern (10,9 %, gegenüber 11 % 1926) und endlich die Wohnungen mit 1 Zimmer (1,3 %, gegenüber 0,7 % 1926).

Der Anteil der Kleinwohnungen (Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern) an der Gesamtzahl der im Jahre 1927 fertig erstellten Wohnungen beträgt 59,1 %, gegenüber 54,1 % 1926. In der Stadt Zürich ist der Anteil der fertigerstellten Klein-Wohnungen an der Gesamtzahl gegenüber dem Vorjahre von 51,2 % auf 66,0 % gestiegen, in Basel von 69,2 % auf 80,1 %. Zurückgegangen ist der Anteil in der Stadt Bern (von 84,7 % auf 80,2 %), sowie in Groß-Genf (von 89,4 % auf 81,9 %). In den Städten mit 10,000 bis 100,000 Einwohnern sind im Jahre 1927 ebenfalls verhältnismäßig weniger Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern erstellt worden als im Vorjahre (1927 48,8 % gegenüber 54,8 % im Jahre 1926). In den Gemeinden mit 2000 bis 10,000 Einwohnern entfallen im Jahre 1927 44,5 % der fertigerstellten Wohnungen auf Kleinwohnungen, gegenüber 44,0 % im Jahre 1926.

Im Total der Gemeinden mit 10,000 und mehr Einwohnern entfallen mehr als die Hälfte (51,4 %) aller fertig erstellten Wohnungen auf solche mit 3 Zimmern; an zweiter Stelle stehen die 4 Zimmer-Wohnungen (19,8 %), an dritter Stelle die 2-Zimmer Wohnungen (13,8 %); es folgen die 5 Zimmer-Wohnungen mit 8,1 %, die 6-Zimmer-Wohnungen mit 5,1 % und endlich die Wohnungen mit 1 Zimmer (1,8 %).

Im Total aller in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern im Jahre 1927 fertig erstellten Wohnungen entfallen durchschnittlich auf eine Wohnung 3,5 Zimmer gegenüber 3,6 Zimmer im Jahre 1926. In der Stadt Zürich beträgt die durchschnittliche Zimmerzahl pro fertigerstellte Wohnung 1927 3,3, gegenüber 3,7 im Jahre 1926; in Basel 3,2, gegenüber 3,3 im Jahre 1926. In den Städten Bern und Genf hat die durchschnittliche Zimmerzahl der fertigerstellten Wohnungen gegenüber 1926 leicht zugenommen (Bern: 1927 3,0 gegenüber 2,9 1926; Genf: 2,7, gegenüber 2,6 1926). Im Total der 4 Großstädte ergibt sich ein Rückgang der auf eine fertigerstellte Wohnung entfallenden Zimmerzahl von 3,4 im Jahre 1926 auf 3,2 im Jahre 1927. In den Städten von 10,000 bis 100,000 Einwohnern hat die durchschnittliche Zimmerzahl der fertigerstellten Wohnungen im Vergleich zum Jahre 1926 leicht zugenommen (1927 3,8, gegenüber 3,6 1926). In den Gemeinden mit 2000 bis 10,000 Einwohnern beträgt die durchschnittliche Zimmerzahl der im Jahre 1927 fertigerstellten Wohnungen 3,8, gegenüber 3,9 im Jahre 1926.

Dem Rückgang der durchschnittlichen Wohnungsgröße der fertigerstellten Wohnungen von 1926 auf 1927 steht eine Zunahme der Zahl der Wohnungen gegenüber, die durchschnittlich auf ein Wohngebäude entfallen. Im Gesamtdurchschnitt entfallen im Jahre 1927 auf ein fertigerstelltes Gebäude mit Wohnungen 2,5 Wohnungen, gegenüber 2,2 im Jahre 1926. In allen 4 Städten mit 100,000 und mehr Einwohnern ist die auf ein fertig erstelltes Wohngebäude entfallende Zahl von Wohnungen gegenüber 1926 gestiegen. Im Total der Großstädte kommen auf ein fertig erstelltes Wohngebäude 1927 3,9 Wohnungen, gegenüber 3,2 1926. In den Städten mit 10,000 bis 100,000 Einwohnern ist die Zahl der Wohnungen per fertigerstelltes Wohngebäude gegenüber dem Vorjahr umgekehrt gesunken (1927 2,4, gegenüber 2,7 1926). In den Gemeinden mit 2000 bis 10,000 Ein-